

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen über örtliche und vaterländische Angelegenheiten. Vierter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post 16 gr. Sächs., bei Beziehung des Blattes durch Botengelegenheit 12 Gr. Sächs.

N^o 12.

Erscheint jeden Donnerstag.

22. März 1838.

Einiges über das Schuldenwesen der europäischen Staaten.

(Fortsetzung).

Oestreich's Schuldenwesen hängt genau mit dem System des Papiergeldes zusammen. Oestreich hatte von jeher Schulden. Schon Joseph II. (1790) hinterließ deren, sie wuchsen aber in den Kriegen gegen Frankreich, vorzüglich 1805, 1809 und 1813, bis auf eine Höhe von 800 Mill. Gulden. Bei der Wiederverkehr des Friedens betrug die verzinsliche Schuld 650 Mill. Fl. und außerdem liefen noch circa 650 Mill. Papiergeld um. Mit dem Kredit des östreichischen Staates stand es um diese Zeit schlecht. Erst vom Jahre 1816 an wurden Seiten der Regierung kräftigere Maßregeln ergriffen, den gesunkenen Kredit des Staates wieder emporzurichten. Namentlich wurden nach einander 4 durch die gangbaren östreichischen Staatspapiere bekannte Anleihen kontrahirt. Neuerdings, im Jahre 1835, ist jedoch wieder eine neue Anleihe (von 40 Mill. Fl.) hinzugekommen. Ueberhaupt läßt sich berechnen, daß seit 1815 zu den ältern östreichischen Staatsschulden an 300 Mill. neuere kontrahirt worden sind. Jetzt beträgt die ganze Schuldenlast des östreichischen Kaiserstaats (mit Ausschluß des lombardisch-venezianischen Königreichs, dessen Schuldenwesen besonders verwaltet wird) gegen 850 Mill. Fl. (Alexander Müller im „Archiv für die neueste Gesetzgebung aller teut-

schen Staaten“ hat nur 793,360000 Fl. ¹⁾), also zwischen 530 und 570 Mill. Thaler, wobei jedoch das Papiergeld wahrscheinlich mitgerechnet ist; ohne das Papiergeld nicht ganz 500 Mill. Thaler. Von dem kursirenden Papiergelde ist übrigens in 7 Jahren für mehr als 284 Mill. Fl. eingelöst worden. Wie viel die jährliche Verzinsung der Schuld zu betrage, läßt sich zwar hier nicht genau ermitteln. Allein man kann diese Ausgabe mit dem Tilgungsfonds zusammengenommen auf 21 Mill. Thlr. recht füglich annehmen ²⁾. Rechnet man auf den östreichischen Staat (ohne die Lombardei und Venedig) 29½ Mill. ³⁾ Einwohner, so kommt auf jeden jährlich als Beitrag zur Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld etwa $\frac{1}{4}$ Thlr. Von der jährlichen Staatseinnahme, die zu 80. 100, (von Alex. Müller sogar auf 205 Mill. Fl. und mithin auf mehr als) 130 Mill. Thlr. angegeben wird, verschlingt das Schuldenwesen, je nachdem die eine oder die andere Ausgabe der Wahrheit näher kommt, den vierten, fünften oder nur den sechsten Theil.

1) Der neue in Weimar herausgekommene „Handels-Almanach“ auf das Jahr 1838 giebt — ohne weitere Berechnung — gar nur 500 Mill. an.

2) Nach dem angezogenen „Handels-Almanach“ hat der Vermögensstand bei der Schuldentilgungskasse Ende April 1835 über 177½ Mill. Gulden betragen. Die Einnahme war im ersten Halbjahre 5,202000 Fl. die Ausgabe 5,083000 Fl.

3) Nach der Angabe des Dr. Schreiner, Professor der Statistik in Grätz, zu Ende des Jahres 1836 im Ganzen 35,802,685., also ohne die Lombardei und Venedig jetzt beinahe 31½ Mill.

*) Siehe Nr. 1 und 2 dieser Blätter.